

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
im letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfeilerbilder“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich.

Vertriebspreis 12. 88

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

N^o 74

Samstag, den 22. Juni 1918

69. Jahrgang

Zweites Blatt.

Das Hindernis.

(*) Die Besprechungen des Grafen Burian in Berlin sollen durchaus nicht so voller Harmonie verlaufen sein, wie man wünschen sollte. Die Wiener Regierung hält nach wie vor an der austropolnischen Lösung fest, zu der man sich aber in Berlin nicht entschließen kann. Abgesehen von dieser Angelegenheit, ergibt sich noch ein weiterer Differenzpunkt, der eigentlich erst in den allerletzten Tagen offensichtlich wurde, und dies ist die Haltung Ungarns. Wie sich Ungarn zur künftigen Bildung eines Wirtschaftsblokes der Mittelmächte stellt, das hat man einigermassen aus den letzten Reden des Grafen Burian und des ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Bellerse erkennen können. Wenn man die Dinge beim rechten Namen nennen will, so muß gesagt werden, daß Ungarn ein schweres Hindernis für den beabsichtigten Ausbau des Bündnisses, wenigstens derzeit noch, bildet. Ungarn vertritt die Anschauung, daß es wohl ein Wirtschaftsbündnis mit Deutschland abschließen will, aber es ablehnt, daß Rumänien, die Ukraine und Polen an den Wirtschaftsblock angeschlossen werden, damit diese Getreidebänder dem Abfließen der ungarischen Agrar-Erzeugung keinen Wettbewerb bereiten. Ungarn hat sich deshalb dahin erklärt, daß es sich ein Einspruchsrecht gegen den Anschluß weiterer Genossen an das Bündnis vorbehalte. Dieser Vorbehalt aber bringt klipp und klar zum Ausdruck, daß es einen derartigen Anschluß nicht zugeben will. Eine solche Haltung entspricht dem ausschließlichen Interesse der ungarischen Grundbesitzer. Man darf sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß der Großgrundbesitzer in Ungarn nicht allein seit Menschen-gedenken die Politik des Landes selbst entscheidend beeinflusst, sondern auch für die Außenpolitik der Gesamtmonarchie vielfach maßgebend war und insbesondere mitwirkte bei der Bildung des Verhältnisses zu Serbien. Als im Jahre 1909 nach der bosnischen Krise Serbien geneigt gewesen wäre, sich mit Oesterreich auszusöhnen, ja sogar sich der Monarchie Oesterreich-Ungarns anzuschließen, da war es eine ausschließlich im Interesse der ungarischen Großgrundbesitzer betriebene Jollpolitik, durch die Serbien abgestoßen und in das Lager der Gegner geradezu gedrängt wurde. Sämtliche serbischen Bodenerzeugnisse durften die ungarische Grenze nicht passieren und das kleine Ballanland sah sich der Möglichkeit jeglichen Abflusses beraubt, sein Wirtschaftslieben war schwer bedroht, es wußte sich kaum anders zu helfen, als dadurch, daß es sich in die Botmäßigkeit Rußlands begab. Wenn schon die Wiener Regierung nachgiebig genug gewesen ist, um sich von den Herren in Pest den Kurs vorschreiben zu lassen, so ist nicht einzusehen, daß der gleiche Fehler jetzt in Berlin wiederholt werden sollte. Die Ukraine, Rumänien und Polen sind darauf angewiesen, die Erzeugnisse ihres Ackerbaues in den Ländern der Mittelmächte abzusetzen, denn nur dann sind sie in der Lage, selbst ein lauffähiges Absatzgebiet für die Industrie-Erzeugnisse Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu werden. Ungarn möchte wohl in die genannten Länder ausführen, nicht aber Einfuhr von dort aus dulden. Diesen einseitigen Standpunkt wird sich die deutsche Regierung umso weniger zu eigen machen können, als dadurch der ganze große Plan eines mitteleuropäischen Wirtschaftsblokes in Frage gestellt erschiene.

Zur preußischen Wahlreform.

Die christlichen Gewerkschaften für das gleiche Wahlrecht.

(St.) Köln, 20. Juni. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Das Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften spricht sich in seiner neuesten Nummer mit aller Entschiedenheit für das gleiche Wahlrecht aus und tritt dem Reichstagsabgeordneten Wiesberts entgegen, der für zwei Zusatzstimmen (Aller- und Familienstimme) eintrat. Das Hauptorgan der christlichen Gewerkschaften verweist auf die Entschiedenheit der Essener christlich-nationalen Arbeitertagung und geißelt, daß Wiesberts am gleichen Tage der Tagung in einer Saarbrücker Massenversammlung ebenfalls entschieden für das gleiche Wahlrecht eingetreten sei, später aber in einem Berliner Blatt für zwei Zusatzstimmen sich ausdrückte. Das Zentralblatt erklärt, wir stellen ausdrücklich fest, daß mit dem unsrigen Verhalten des Kollegen Wiesberts in der preußischen Wahlrechtsfrage die christlich-nationale Arbeiterbewegung nichts zu tun hat.

Oesterreich in Nahrungsnöten.

Berlin, 20. Juni.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ betont nochmals, daß es eine völlig falsche Auffassung sei, wenn behauptet würde, daß Deutschland seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. Sie schreibt weiter: Bei den Verhandlungen, die unmittelbar vor Pfingsten in Berlin mit den Vertretern Oesterreich-Ungarns über die Getreideeinfuhr aus der Ukraine statt-

fanden, ergab sich die Notwendigkeit, eine einheitliche und straffe Leitung der Organisation des Getreideauflaufes in der Ukraine herbeizuführen, da aus dem nicht immer ganz einheitlichen Nebeneinanderarbeiten der verschiedenen Organisationen sich Mißstände ergeben hätten, die die Gesamterfolge nachteilig waren. Die Vertreter Oesterreich-Ungarns erklärten sich bereit, die Führung ganzen Angelegenheit den deutschen Stellen zu überlassen, wenn die Gewähr geboten werde, daß Oesterreich-Ungarn dann aus der Ukraine oder wenn diese versagte, aus Rumänien oder Bessarabien die Mindestmenge erhalte, die notwendig ist, um die Versorgung des Heeres und der Bevölkerung Oesterreichs bis zur neuen Ernte aufrechtzuerhalten. Auf dieser Grundlage könne ein Abkommen abgeschlossen werden.

Wie der Berliner „Vorwärts“ erzählt, verbleibt es in Oesterreich bei der plötzlich dekretierten Herabsetzung der Brotation auf 630 Gramm für die Woche. Eine Besserung ist erst von der ungarischen Ernte zu erwarten, die Sonntag oder Montag beginnen wird, aus der aber Mehl vermutlich erst in 14 bis 20 Tagen wird geliefert werden können.

Der Wiener Arbeiterrat hat seine Beschlüsse, die er in bezug auf die Verkürzung der Brotquote gefaßt hat, veröffentlicht. Er verlangt Wiederherstellung der vollen Brotation, und solange dies nicht möglich ist, Ersatz für das Brot. Weiter wird eine Erhöhung der Arbeitslöhne, sowie Infolge der Unterernährung Arbeitserleichterung, Verkürzung der Arbeitszeit und Einschränkung der Nacharbeit verlangt. Es wird weiter gefordert, daß die österreichisch-ungarische Regierung jederzeit bereit sei, in Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen, sowie über die Gründung einer Liga der Nationen einzutreten. Der Arbeiterrat verlangt weiter die sofortige Einberufung des Parlamentes und betont, daß im Interesse der Eisenbahner, Verkehrsarbeiter in puncto Lebensmittelversorgung alles getan und vermieden werden möge, was den Verkehr und die Lebensmittelversorgung stören könnte. Er fordert endlich die Arbeiterschaft auf, die Ruhe zu bewahren und alle Zusammenstöße auf der Straße zu vermeiden.

Die Wiener Polizeidirektion erklärt an die Bevölkerung eine Warnung, in welcher sie mitteilt, daß sie entschlossen sei, allen Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung entgegenzutreten und, falls es nötig sei, mit schärfsten Maßnahmen vorzugehen.

Nach einer Meldung aus Budapest hat sich die ungarische Regierung bereit erklärt, 1000 Waggons Frühkartoffeln und 1000 Waggons Sälenfrüchte nach Wien zu liefern.

Bonar Law und Asquith.

Dr. Haag, 20. Juni. Bonar Law brachte im Unterhaus einen neuen Kredit ein, der einstimmig bewilligt wurde. Dabei gab er auch einen Überblick über die militärische Lage. Bonar Law sagte, daß die österreichische Offensive nicht gekommen, wenn selbige von Berlin aus nicht verlangt worden wäre. Aber trotz großer Anstrengungen hätten die Oesterreicher nichts erreicht; und es sei noch keine Offensive, die in so großem Maßstab unternommen worden sei, von so geringem Erfolge begleitet gewesen. Ueber die Offensive in Frankreich sagte Bonar Law, waren die Verbündeten unterrichtet. Der Ort, an dem die feindlichen Divisionen vor den Linien aufgestellt gewesen seien, sei bekannt gewesen, und alle Anzeichen hätten auf einen bevorstehenden Angriff hingewiesen. Der anfängliche Erfolg der Offensive sei ein solcher gewesen, der die allergrößte Sorge einflößen mußte. Aber die dreimonatige Dauer habe gezeigt, daß man vertrauensvoll auf das Vorgehens zurückblicken könne. Die drei Ziele, die die Deutschen erreichen wollten: Paris und die Kanalhäfen, sowie die Zerreißung der Verbindung zwischen dem britischen und dem französischen Heer, seien nicht erreicht worden. Was die Deutschen erreichten, ist, daß sie viel Gelände gewonnen. Die deutsche Presse selbst bringe jetzt Artikel, aus denen hervorgehe, daß man über den Erfolg enttäuscht sei. Bonar Law macht dann Mitteilungen über die einzelnen strategischen Vorkommnisse und erklärte, daß diese Angriffe die mörderischsten und gefährlichsten im ganzen Kriege waren. Daß wir da die Einheit der Heeresleitung geschaffen haben, ist für uns Befriedigung. Gelang es uns doch dadurch den deutschen Plan zu vernichten, der darauf ausging, die Reserven der Alliierten zu erschöpfen, bevor Verstärkungen aus den Vereinigten Staaten ankamen. Es ist den Deutschen nicht gelungen, und wird auch nicht so leicht eintreten, weil die Hauptquelle unserer Reserven immer noch in Amerika liegt. Ich würde dem Hause gerne, wenn es möglich wäre, mitteilen, wie groß die Zahl der Truppen ist, die seit dem 21. März aus Amerika zur Verstärkung unserer Streitkräfte angekommen sind. Und wenn Amerika so fortfährt, wird es dem Feinde unmöglich gemacht, den Sieg zu erringen. Bonar Law lobt dann die Taten der Flieger, und bespricht hierauf den Tauchbootskrieg. Er sagt: Es sei nun alles anders geworden. Die Bedrohung bestehe zwar noch, und wahrscheinlich werde sie dem Lande auch Entsch-

rungen auferlegen, aber im Monat April habe zum ersten Male der Bau von Schiffen die Vernichtung von Schiffen übertraffen. Es sei also nach menschlichem Ermessen keine Aussicht dafür vorhanden, daß England ausgehungert werde. Wenn jetzt aus dem westlichen Kriegsschauplatz im Kampfe wieder eine Pause eingetreten sei, so stehe fest, daß in nächster Zeit ein neuer Stoß erfolgen werde, vielleicht in der Richtung der Kanalhäfen, vielleicht auch werde die Bedrohung von Paris fortgesetzt. Der Oberbefehlshaber erwarte die neue Schlacht mit Vertrauen. Wie das Resultat ausfällt, bleibt ungewiß, aber jene Leute, die am besten imstande sind, ein Urteil abzugeben, sehen der Zukunft mit Ruhe entgegen. In den nächsten Monaten wird die Entscheidung in diesem großen Kampfe fallen. Die Zukunft der Welt und unseres Landes hängt von den nächsten Wochen ab. Drum tue jeder sein Bestes.

Asquith war der nächste Redner. Er hält die Fortsetzung des Krieges im jetzigen Stadium für unumgänglich nötig, aber es sei auch notwendig, daß das Land über den Stand des Krieges eingehend unterrichtet werde. Im Unterhaus müßte von Zeit zu Zeit eine Mitteilung darüber gegeben werden. Auf den Oberbefehlshaber der Alliierten, Foch, setzt Asquith Vertrauen und erklärt, daß man keinen besseren hierzu habe finden können. Aber man solle sich nicht verhehlen, man stände vor einer Lage, die so drohend sei, wie nur jemals seit Ausbruch des Krieges, wenn man auch in einigen wichtigen Dingen besser vorbereitet sei als vor einem Jahre. Ein Jeder von uns wird sein Bestes tun, das steht zu erwarten, aber vergesse und vernachlässige man aber auch, Informationen über die Lage der Kriegsführung zu geben. Dann werden alle es als ihre allererste Pflicht betrachten, der Regierung eine fest entschlossene Unterstützung zu gewähren.

Nach weiterer Debatte erklärte Bonar Law noch, daß seine Rede im Verlaufe der Rede Asquiths keineswegs zu optimistisch sei. In Wirklichkeit teile er vollkommen die Auffassung Asquiths. Er erklärte: Wir stehen vor der kritischsten Lage irgend einer Phase des Krieges. Aber trotzdem habe ich die feste Ueberzeugung, daß die Erfolge der Alliierten sich siegreich durchbringen werden.

(b.) Haag, 20. Juni. Der „Daily Chronicle“ schreibt zu der Rede Asquiths: Asquith war ausgesprochen ernst und viel ernster als Bonar Law in seinem Ueberblick über die militärische Lage. Er glaube, die Lage sei ernst für die Alliierten und ernster als jemals seit Beginn des Krieges. Doch vertraut er auf den Endsieg der Alliierten. Die Zeit aber ist zu ernst für rednerische Uebungen voller Selbstvertrauen. Asquith ist nicht beglückwünscht von der Einheit der Befehlshührung, obgleich er dem ausgezeichneten Soldaten Foch alles Lob spendet.

Bonar Law hat schon oft und viel gesprochen. Auch über militärische Angelegenheiten hat er gepölkert, aber jedesmal, wenn er dieses Gebiet betrat, machte er sich zur Zielscheibe des Spottes. Daß gerade das englische Kabinett diesen militärischen Ignoranten vorschickte, um dem Parlament Auskunft über die Entwicklung und den derzeitigen Stand der Dinge auf den Kriegsschauplätzen zu geben, ist einzig, und daher finden wir es auch nicht nötig, Wasser in den Wein Bonar Laws zu gießen, erst recht nicht, da das bereits Asquith besorgt hat. Bonar Law macht sich die Aufgabe, zu beweisen, daß eigentlich die Engländer an unserer Westfront gestiegen hätten, außerordentlich leicht. Er unterschreibt unserer Heeresleitung drei Ziele, die dieser nicht einmal im Traume vorgeschwebt sind, und aus der Tatsache, daß die Deutschen die Ziele, die ihnen Bonar Laws militärische Einbildungskraft gesteckt hat, nicht erreicht haben, zieht er die Folgerung, daß wir bei unseren drei Offensiven Niederlagen erlitten und die Engländer Erfolge errungen haben. Dies eine Beispiel zeigt, welcher Wert den ganzen Ausführungen Bonar Laws beizumessen ist.

— Neugestaltung der Reifebrotmarken. Technische Schwierigkeiten, insbesondere die Beschaffung der Nummernwerke, machen es erforderlich, die 10 Gramm-Abschnitte der auf insgesamt 50 Gramm lautenden Reifebrotmarken wegzulassen zu lassen. Dadurch wird eine Umgestaltung der Marken bedingt: Der kleine schwarze Reifebrotmarken erscheint am linken Rande. Die Wertangabe unter dem Worte „Reifebrotmarken“ wird anstatt „40 Gramm Gebäck“ künftig „Fünfzig Gramm Gebäck“ lauten. Endlich werden die 50-Gramm-Markenbogen um einen Zentimeter schmaler gehalten werden. Die in Bayern und Württemberg zur Ausgabe gelangenden 50-Gramm-Marken werden sich von denen in den übrigen Bundesstaaten nicht mehr unterscheiden. Durch die Umgestaltung wird die Gültigkeitsdauer der bisherigen, mit 10-Gramm-Abschnitten versehenen 50-Gramm-Marken nicht berührt. Sie bleiben also neben den Marken ohne 10-Gramm-Abschnitte dauernd gültig.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Große Nachlaß-Versteigerung

von Herrschafts-Möbeln, Teppichen und Vorhängen, Bronzen, Porzellanen, Oelgemälden, Juwelen und Silbergegenständen.
Im Auftrag der Testamentsvollstrecker versteigere ich am 24. Juni 1918, vorm. 10 Uhr anfangend und die folgenden Tage jeweils von 10-1 und 3-7 Uhr, gegen sofortige Barzahlung die gesamte Wohnungseinrichtung der + Eheleute Kommerzienrat Carl Weismann, Mainz, Gutenbergplatz 4, bestehend aus insbesondere:

1. Seisenzimmer, kompl. in eichen, sehr reich geschmückt.
2. Salon, sehr reichhaltig in Nußbaum mit Gold.
3. Wohnzimmer, Mahagoni mit Schreibtisch und Bücher-schrank.
4. Damenzimmer mit Bouleschrank und Steinweg-Piano
5. Schlafzimmer, Mahagoni mit 1a. Rohhaar und Daunendecken.
6. Fremdenzimmer, Mahagoni mit 1a. Rohhaar und Daunendecken.
7. Schrankzimmer, Kleider- und Wetzschrank.
8. Küche und Badezimmer-Einrichtung
9. Vorplatzmöbel, mit sehr reich geschmückter Erle und Bauernstühle.
10. Einzelmöbel wie Kommoden, Betten, Tische, Ottomane, Stühle, Eis- und Vorratsschränke u. s. w.
11. Oelgemälde-Sammlung, darunter prachtvolle Stücke
12. Bronzefiguren und -Gruppen.
13. Porzellan- und Fayencen, (Meissen, Sèvres, Wien, Ludwigsburg u. Damm) Es- und Kaffeeservice (Kgl. Meissen).
14. Smyrna-Teppiche in allen Größen.
15. Fenster- und Türdekorationen, hochfeine Tisch-wäsche, seidene Kostüms, Mäntel und Unterröcke, mehrere Pelzgarmenten.
16. Juwelen u. a. 5 goldene Krawattenknöpfe mit Brillanten, mehrere Damen- und Herrenringe mit Brillanten, mehrere Armbänder mit Brillanten und Perlen, je ein paar Ohrenschrauben mit Brillanten und Perlen, drei Brustkette mit je einer runden Perle, mehrere Broschen mit Brillanten und Perlen, ein Armband mit 21 Brillanten, ein Tropfenanhänger mit einem großen und 13 kleinen Brillanten.
17. Silbergegenstände, insbes.: 2 Ohrgehänge, 4 Leuchter, eine Teeservice, 4 Brotkörbe, Besteckkasten für 24 Personen, viele Einzelbestecke, Becher, Pokale u. s. w.
18. Ein großer Vollen Flaschenweine feinsten Jahrgänge.

Nr. 11, 12, 13, 16, 17 und 18 werden am 26. Juni 1918, vorm. 10 Uhr anfangend, versteigert.

Besichtigung: 22. Juni 10-12 Uhr und 3-6 Uhr.
23. Juni 10-1 Uhr

Der beauftragte Versteigerer:

Leopold Ullmann, Mainz,
Fischtorplatz 20. Telefon 2705.

Naturwein-Versteigerung

zu Johannisberg im Rheingau.

Am Montag, den 24. Juni 1918, nachmittags um 2 Uhr, versteigert die unterzeichnete Vereinigung im Saale des Herrn Peter Klein

34 Nummern 1917er

3 " 1915er und

2000 Flaschen 1911er

selbstgezogene naturreine Weine aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Johannisberg, Winkel und Geisenheim.

Probetag für die Herren Kommissionäre am 10. Juni, allgemeine Probetage am 17. Juni sowie am Versteigerungstage vormittags von 8 Uhr ab im Versteigerungslokale.

Vereinigung Johannisberger Weingutsbesitzer.

Rechte Rheingauer

Naturwein-Versteigerung

zu Oestrich im Rheingau.

Samstag, den 29. Juni 1918, nachm. 2 Uhr, versteigern die Unterzeichneten im „Hotel Schwan“ zu Oestrich

37 Halbfüß 1917er Deisterer, Hallgartener u. Mittelheimer Naturweine, erzielt in den besten und besten Lagen benannter Gemarkungen und vornehmlich Riesling-Gewächse.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 8. Juni; allgemeine Probetage am Dienstag, den 18. Juni und am Morgen des Versteigerungstages im Wohnhause des Herrn Albert Gier, Römerstr. 7.

Geschwister Gier.

Brief-Adr.: Leonhard Gier, Oestrich im Rheingau.

Steintöpfe

irdene Geschirre, Konserven- u. Geleegläser, Krüge, Gummiringe, Blechdose, Emaillierte Gusstöpfe, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte empfiehlt

Karl Fellmer, Eisenhandlung,
Eltville am Rhein.

Kreisverband für Handwerk
u. Gewerbe im Rheingaukreis
Geschäftsstelle Rüdesheim,
Feldstrasse 23a

erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes.
Beratung für Jedermann.



Photographen-Atelier Bogler

Geisenheim im Rheingau.

Spezialitäten: Vergrößerungen und Verkleinerungen
auch von Zivill in Feldgrau
und alle sonstigen Photographischen Arbeiten.

Claud. Schmitt,

Bildhauer,

Geisenheim am Rhein

empfehlte sich in



Anfertigung von Grabdenkmälern,

Figuren, Büsten,

Reliefs, Grabeinfassungen usw.

Moderne Grabdenkmäler nach eigenen Entwürfen.

Gediegene saubere Ausführung, billige Preise.

Möbel und Betten

:: in grosser Auswahl ::
zu sehr billigen Preisen

Gebrüder Hallgarten

Bingen, Schmittstr. 23.

Sehr wichtig!!

Bei den enorm hohen Waren-Preisen, insbesondere für Wein-, Lebensmittel und Fabrikate aller Art, ist bei Verladungen durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstigen Beförderungsanstalten (Zähre) die Versicherung gegen Diebstahl, Bruch, Verfall und Verlust unter allen Umständen dringend geboten. Bei begründeten Schadenersatz-Ansprüchen haften die Schifffahrtsgesellschaften nur bis zum Höchstbetrage von Mk 1 — pro Kilo. — Billigste Prämien und zeitgemäße Bedingungen durch

Jacob Burg, Eltville a. Rh.

— Fernsprecher Nr. 12. —

Vertreter für Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.

Auskünfte bereitwilligst.

Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde, auch von Zivill in Feldgrau, werden billigst ausgeführt.

Semi-Emaillebilder für Broschen, Anhänger etc.

Sinnreichstes Geschenk.

Frieda Simonsen, Rheinstrasse 56, Wiesbaden.



Leiterwagen

und Waschmaschinen, Nebenbindegarn mit Drahteinlagen, Nebenprügen, Sensen, Sichel, sowie sämtliche landwirtschaftliche Geräte und Maschinen empfiehlt

Carl Fellmer, Eisenhandlung,

Eltville am Rhein.

Die Möbelfabrik

von

Simon Sauer Ww., Alzey, (Rheinhess.)

Gegr. 1829 — Telefon 364

empfehlte

Schlafzimmer mit zwei- und dreitürigen Schränken in eiche, Nußbaum, birke und mahagoni sowie

Speisezimmer, Herrenzimmer, Kücheneinrichtungen,

alles erstklassige Fabrikate

und

alle Einzelmöbel in großer Auswahl zu zeitgemäß niedrigen Preisen.

Die Möbel können auf Wunsch bis zum Ende des Krieges am Lager stehen bleiben.

J. & G. ADRIAN



Königliche

Hofspediteure

WIESBADEN

Bahnhofstrasse 6.

Fernspr. 59 u. 6223.

Möbeltransporte von und nach allen Plätzen

Verpackung :: Assecuranz

Moderne Möbel-Lagerhäuser

Spedition :: Rollfuhrwerk

Keine zerrissenen Strümpfe mehr!

6 Paar zerrissene Strümpfe gibt 4 Paar ganze,
6 Paar zerrissene Socken gibt 3 Paar ganze,
nach meiner geprüften Methode. D. R. G. M.

Die Beinlängen müssen gut erhalten sein.

Erste und älteste Spezial-Strumpf-Reparaturanstalt
nur Wiesbaden, Schwalbacherstrasse Nr. 54, Laden.
Keine Nachahmungen. — Lieferzeit 8-10 Tage.

Annahmestellen überall gesucht!



Gegründet 1842.

L. RETTENMAYER

G. m. b. H.

WIESBADEN.



Zentrale: Nicolastrasse 5.

Fernsprecher: Nr. 12, 115, 124, 242, 2376 (Direktion 6611).

Telegramm-Adresse: Rettenmayer, Wiesbaden.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Ueber-Land-Umzüge.

Lagerung ganzer Wohnungseinrichtungen, Reisegepäck und

Speditionsgüter im

Wiesbadener Möbelheim: 8000 qm Lagerfläche.

Sicherheitskabinen.

Spedition,

Rollfuhrwerk,

Lager,

Incasso,

Verzollungen.

Sammelladungen,

Commission,

Garten-Kios-

Verkauf

Versicherungen.

Reise-Büro: Kaiser Friedrich Platz 2.

Antliche Fahrkarten-Ausgabe ohne Aufschlag.

Schlafwagenkarten. — Amtl. Gepäckabfertigung

und Beförderung zu und von den Zügen.

Reisegepäck-Versicherung.

Reiseunfall-Versicherung.

Fernsprecher für Reisebüro: Nr. 242 und 2376.

Elfämische Bankgesellschaft

Filiale Mainz.

Aktienkapital Mk. 20 000 000.

— Fernruf Nr. 52 und 91 —

Verzinsung von Spargeldern zu
günstigen Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagenden
Geschäfte.

Verschwiegenste u. zuverlässigste Erledigung
aller Angelegenheiten.